

Fallbeispiele aus der pharmazeutischen Praxis

In der Tumorthherapie werden zunehmend orale Arzneimittel eingesetzt. Bei etwa der Hälfte der neu zugelassenen Zytostatika handelt es sich um Präparate zur oralen Applikation. Die orale Therapie hat für den Krebspatienten durchaus Vorteile. Es gibt aber auch einige Nachteile, wie zum Beispiel das Auftreten unerwünschter Arzneimittelwirkungen oder Wechselwirkungen mit Arznei- bzw. Nahrungsmitteln. Da Patienten mit oralen Zytostatika seltener Kontakt zu Ärzten und Pflegepersonal haben als Patienten die eine intravenöse Chemotherapie erhalten, ist gerade in diesem Bereich die Beratung durch einen kompetenten Ansprechpartner in der Apotheke unerlässlich. Diese kann helfen, die Nachteile der oralen Therapie zu reduzieren und trägt zu einer sicheren und effektiven oralen Tumorthherapie im ambulanten Bereich bei.

Nach einer kurzen Einführung werden in kleinen Arbeitsgruppen ausgewählte Patientenfälle bearbeitet. Die Teilnehmer sollen lernen Probleme zu erkennen, Lösungsansätze zu erarbeiten und diese in die Praxis umzusetzen. Dabei werden folgende Themengebiete angesprochen:

- Nebenwirkungen und mögliche Supportivmaßnahmen
- Dosisanpassungen
- Wechselwirkungen,
- Fragen zur Applikation
- Informationsmöglichkeiten

In diesem Zusammenhang wird auch die DGOP-Datenbank vorgestellt, die der Apotheke Hilfestellung bei der Beratung geben soll.